



Tolles Tennis, volle Tribüne (linkes Bild): Seit es den MLP-Cup im Racket-Center gibt, wird er von Turnierdirektor Matthias Zimmermann moderiert. Am Sonntag sollte das 18. Finale des Welt-ranglisten-Turniers stattfinden, doch die Corona-Krise durchkreuzte den Plan. Um Zimmermann herum war es am Sonntag sehr einsam. Fotos: privat

# „Es war ein langes Hin und Her“

Das Tennis-Turnier um den MLP-Cup musste schweren Herzens abgesagt werden – Am Sonntag hätte das Finale stattgefunden

Von Daniel Hund

**Nußloch.** Es hätte wieder so schön werden können. Eine Woche lang Tennis satt, die Stars von morgen und gestandene Profis auf engstem Raum – zum Anfassen. Genau das ist es, was den MLP-Cup auszeichnet. Er ist ein Welt-ranglisten-Turnier der etwas anderen Art. Mit familiärem Touch und einem hohen Maß an Geselligkeit. Jahr für Jahr trifft sich im Racket-Center, dem Sport-Tempel vor den Toren Heidelbergs, die Tennisszene. Plaudert, applaudiert und feiert die eigene Sportart.

2021 war nun alles anders. Die 18. Auflage des ITF-Turniers fiel aus, auch ihr machte die Corona-Krise einen Strich durch die Rechnung. Am gestrigen Sonntag hätte eigentlich der krönende Abschluss angestanden. Das Finale, das Stelldichein der Besten. Eine rappelvolle Tribüne wäre garantiert gewesen. Stattdessen ein anderes Bild: Das Racket-Center war wie ausgestorben, komplett geschlossen. Nur einer hielt die Stellung: Matthias Zimmermann, Turnierdirektor und Geschäftsführer des Racket-Centers. Die Rhein-Neckar-Zeitung sprach mit ihm.

> **Matthias Zimmermann, wie schwer ist Ihnen die Absage des MLP-Cups gefallen?**

Es war ein langes Hin und Her. Auch der DTB und die ITF haben lange gehofft, doch es hat sich bereits im Oktober angedeutet, dass wir das Turnier unter diesen Voraussetzungen nicht stemmen können. Die endgültige Absage erfolgte dann Mitte November. Wir wollten auch unsere Sponsoren und Unterstützer frühzeitig informieren. Natürlich ist uns das sehr schwer gefallen. In diesem Turnier steckt viel Herzblut. Wir hatten wieder ein Super-Or-gateam, das sich jedes Jahr aus Studie-renden zusammensetzt.

> **Letztlich hatte man keine andere Wahl. Die Absage war die einzige Option, oder?**

Ja, die Spieler aus dem Ausland hätten zwar theoretisch noch bis letzten Sonntag einreisen können, aber wir hätten unserem Anspruch nie gerecht werden können. Wir haben das Turnier mit viel Liebe aufgebaut. Zentrale Bausteine sind da auch Begegnungen abseits des Tennisplatzes. Eben eine gewisse Nähe

untereinander. Das ist in der aktuellen Situation nicht möglich und wäre auch verantwortungslos. Was man tun kann, ist, die Füße still zu halten. Ich kann die Menschen, die sich weitere Öffnungen wünschen, verstehen, aber wenn man jetzt einen Fehler macht, bekommt man die Kontrolle über diesen Virus und die Mutationen gar nicht mehr zurück.

> **In der letzten Woche hätte das Turnier stattgefunden. Da wird man sicher nochmals besonders wehmütig.**

Ja, das stimmt. Gerade am Wochenende war das so. Nur ich war im Haus. Unter der Woche ist das anders. Unsere Physiotherapie läuft unter strengen Auflagen weiter, auch Verwaltungsarbeit wird erledigt. Aber am Samstag und Sonntag bin ich wirklich alleine durch dieses riesige Gebäude gelaufen. Normalerweise kommen in diesen Zeiten über 5000 Menschen pro Woche zusammen. Momentan ist alles anders. Wir heizen nicht mal, es ist kalt und gespenstisch. All das zeigt mir, dass wir uns mitten in einer epochalen Natur-Katastro-phen befinden.

*Im nächsten Jahr geht es weiter*

> **Wie sieht es denn 2022 aus, wird dann die 18. Auflage nachgeholt?**

Auf jeden Fall. Dafür tanken wir derzeit Kraft und Zuversicht.

> **In Australien stehen in Kürze die Australian Open an. Aktuell spielen die Topstars bei Schaukämpfen vor 4000 Zuschauern. Stimmt Sie das positiv?**

Einerseits natürlich, andererseits bleibt ein Risiko. Wir wissen nicht, wie sich das mit den Virus-Mutationen weiter entwickeln wird. Es könnte nochmals zu einer bösen Wendung kommen. Denn eines ist klar: Dieses Virus macht vor keinem Kontinent halt.

> **Letzte Frage: In Hessen ist das Tennisspielen erlaubt, in Baden-Württemberg nicht. Wie sehen Sie das?**

Das ist völlig paradox. Das führt dazu, dass Mobilität entsteht und Mobilität ist der Vorläufer von Kontakt. Es fahren momentan wirklich Menschen von München bis nach Hessen, um Tennisspielen zu können. Auch wenn natürlich zwei Herzen in meiner Brust schlagen, das kann es eigentlich nicht sein.